

DENKMALLISTE DER STADT BOCHUM

KARTEIKARTE: A 538

Seite: 1

Das nachfolgend beschriebene und gekennzeichnete Objekt wird gemäß § 3 in Verbindung mit § 2 Abs. 1 u. 2 und § 1 des Gesetzes zum Schutz und zur Pflege der Denkmäler im Lande Nordrhein-Westfalen (Denkmalschutzgesetz - DSchG NW) in die Denkmalliste der Stadt Bochum eingetragen.

KARTEINUMMER:

Teil der Denkmalliste: **A**
Lfd.Nr. im o.a. Listenteil: **538**

KURZBEZEICHNUNG:

Graf-Engelbert-Schule

mit eingegrenztem Denkmalumfang:

das gesamte Schulgebäude einschließlich der angebauten Turnhalle, der Hausmeisterwohnung und der nachträglich an der Arnikastraße angebauten Stelzenbauten von 1967

Baujahr: 1957 - 1961

LAGE:

Straße/Hausnummer: Königsallee 77 - 79
Gemarkung: Wiemelhausen
Flur: 26
Flurstück: 114 und 8 tlw.

DENKMALLISTE DER STADT BOCHUM

KARTEIKARTE: A 538

Seite: 2

Nähere Beschreibung des Objektes:

Stelzenbauten an der Arnikastraße 1967

Bauherrin: Stadt Bochum

Planung: Planungsamt der Stadt Bochum, Josef Hellrung

Wesentliche charakteristische Merkmale:

Mehrflügelige Anlage aus zwei Hauptflügeln an der Königsallee und der Arnikastraße, einem kürzeren Südflügel (Turnhalle) mit anschließender eingeschossiger Hausmeisterwohnung am Rechener Busch, der dem Westflügel an der Königsallee vorgelagerten Aula sowie einem Quertrakt, der den Flügel an der Arnikastraße durchdringt. Die Baukörper umschließen einen großzügigen Pausenhof, der dem ansteigenden Gelände entsprechend höher liegt als das Niveau der umgebenden Straßen, so dass die Flügel an Königsallee und Arnikastraße außen jeweils ein Geschoss mehr aufweisen als zum Pausenhof (Sockelgeschoss). Unterschiedliche Höhenentwicklung der verschiedenen Bauteile. Alle unter Flachdächern. Stahlbetonkonstruktion, Ausfachungen aus Ziegelsteinen, gelbliche Verblender. Haupteingang in der voll verglasten westlichen Stirnwand des viergeschossigen Nordflügels. Drei kastenartig vorgezogene Eingänge mit Windfängen. Von Egon Becker gestaltete Türgriffe in Emaille-Technik mit Bildern, die sich auf Schule und Bildung beziehen: Eule, Biene, Hahn, Kinder, Sonne, Mond und Sterne, Buch, Kerze, Geige. Der an der Königsallee anschließende Westflügel dreigeschossig, unterbrochen von dem westwärts vorstoßenden Aulentrakt, dessen vorderer Abschnitt, der die Bühne enthält, aufgeständert ist und dem Bühnenboden entsprechend ansteigt.

Während der Bühnenbereich nur an der Stirnwand rechteckig durchfenstert ist, ist der Versammlungsraum auf leicht eingezogenem Sockelgeschoss beidseitig praktisch voll verglast.

Der Flügel an der Arnikastraße viergeschossig. Auf Höhe des fünfgeschossigen Querflügels ist zur Straße hin ein Treppenhaus zwischen vorstehenden Mauerwangen angeordnet, dessen runde Stützen geschossweise außen frei vor der voll verglasten Wand stehen. Mit dem Treppenhaus springt der anschließende östliche Teil des Flügels aus der Flucht leicht nach vorne zur Straße hin vor. Die äußerste Achse des Quertraktes mit den naturwissenschaftlichen Klassen zum Hof hin aufgeständert. Hier im Sockelgeschoss die ehemalige Milchbar. Das Ständermotiv wurde bei den beiden 1967 nachträglich an der Arnikastraße angebauten kubischen Baukörpern aus Fertigbauteilen mit Waschbetonverkleidung wieder aufgegriffen. Sie nehmen jeweils zwei

DENKMALLISTE DER STADT BOCHUM

KARTEIKARTE: A 538

Seite: 3

Klassenzimmer übereinander auf, sind auf der Ostseite mit gereihten Fenstern belichtet und haben auf der gegenüberliegenden Seite hoch sitzende, schmale Lichtbänder. Die Stelzenbauten sind dem Altbau sauber zugeordnet und als nachträgliche Zutaten klar erkennbar, ohne den Gesamtzusammenhang zu stören. Der gesamte Ursprungsbau (abgesehen von den Sondereinrichtungen wie Eingangs- und Pausenhalle, Aula und Turnhalle) mit Fensterbändern gegliedert, die vertikal in schmale und breite Bahnen unterteilt sind. Abweichend ist die Hofseite des Westflügels gestaltet, der als Pausenhalle über beide Etagen - in rhythmischer Gliederung analog zur übrigen Befensterung der Schule - voll verglast ist. Hier liegen unter trapezförmigen Vordächern die quer zur Fassade angeordneten kastenförmigen Schwenktüren zwischen Pausengang und Pausenhof. Alle Verglasungen in gestrichenen Metallrahmen.

Der Haupteingang an der Königsallee öffnet sich zu einer luftigen foyerartigen Treppenhalle, über die die beiden Klassenflügel erschlossen werden. Die Treppenläufe mit einfachen, durchsichtigen Geländern aus dünnen Rundstäben schwingen sich in leichter Kurvung frei durch den Raum. Die tragenden Säulen der konzentrisch zu den Treppen verlaufenden Etagendecken mosaiziert. Die Wände der drei unteren Etagen neben den Durchgängen zum Westflügel sind mit Mosaiken von Heinrich Wilhelm, Bochum, geschmückt, deren Darstellungen in figürlicher Abstraktion der antiken Mythologie, wohl insgesamt der Argonautensage, entnommen sind. Das Erdgeschoss des Westflügels (Verwaltungstrakt und Pausengang mit Verbindung zum Schulhof) in farbiger Gestaltung aus Keramik und Werkstein von Egon Becker.

Auf allen Verkehrsflächen grüne Terrazzofliesen mit schwarzer, bunt gesprenkelter Bänderung und Randeinfassung, die Treppenstufen aus dem gleichen Material. Die Türen an den Garderobennischen der großzügig bemessenen Flure entfernt. In den Klassenzimmern Parkettboden, die Räume für die Vorbereitung und den naturwissenschaftlichen Unterricht mit festen Tresen und Backsteinboden ausgestattet. Das Lehrschwimmbad in den Farben blau, gelb und weiß gekachelte. Die Turnhalle mit hoch liegender Belichtung an den beiden Längswänden entspricht den üblichen Standards. (Die 1981 fertiggestellte freistehende zusätzliche Dreifachturnhalle in gemeinsamer Nutzung mit der Schillerschule gehört nicht zum Denkmalumfang).

Die Aula besitzt eine Bühne mit einfachem Schnürboden, gegenüber eine sacht geschwungene Empore mit holzverkleideter Brüstung. Das leicht ansteigende Gestühl vor einiger Zeit aufgearbeitet. Auch die Hängelampen und Deckenstrahler original erhalten. Innen vor den raumhohen Fensterwänden in eloxierten Rahmen schmale quadratische Stützen. Der Aula vor dem Eingang Garderoben zugeordnet.

Die Graf-Engelbert-Schule ist bedeutend für die Stadt Bochum, weil sie eine der ältesten höheren Schulen der Stadt ist. Sie nahm als "Städtische Oberrealschule II" 1910 den Schulbetrieb auf. Seit 1916 hatte sie ihren Standort in einem Neubau an der

DENKMALLISTE DER STADT BOCHUM

KARTEIKARTE: A 538

Seite: 4

Königsallee, der 1944 zerstört wurde. Nach verschiedenen Ausweichquartieren waren ihr ab 1952 in Wechselschichten die Räumlichkeiten der wiederhergestellten Schillerschule am Waldring zugeteilt, bis 1960 das neue Schulgebäude am alten Platz an der Königsallee bezogen werden konnte. 1961 waren dann auch Aula und Lehrschwimmbecken fertiggestellt.

Für Erhaltung und Nutzung sprechen wissenschaftliche, d.h. hier baugeschichtliche Gründe. Die Graf-Engelbert-Schule ist ein anschauliches Beispiel für den progressiven Schulbau nach dem Zweiten Weltkrieg, der sich in äußerst engagierter Weise darum bemühte, die Gestaltung der neuen Schulbauten den modernen Vorstellungen von Kinder- und Jugenderziehung, gepaart mit demokratisch orientierten Lernzielen anzupassen. Die Forderungen nach gegliederter Bauweise, übersichtlicher und zum Licht orientierter Anordnung der Klassenräume ist ebenso erfüllt wie der Anspruch auf ausreichende innerhäusige Bewegungsflächen und einen geschützten, mit Grün belebten und aufgelockerten Pausenhof. Das große Bauvolumen lässt erkennen, dass es sich hier um eine weiterführende Schule handelt im Gegensatz zur damaligen Regelschule, der sog. Volksschule, die mit möglichst dezentralisierten kleinen Einheiten arbeiten sollte. Für die weiterführenden Schulen kamen auch über zweigeschossige Bauten in Betracht. Während solche für die Volksschulen nach Möglichkeit zu vermeiden waren.

Die Gliederung der relativ großen Baumassen in mehrere Flügel, die sich teilweise markant voneinander absetzen und in ihrer Höhenentwicklung unterscheiden, geben der Gesamtanlage einen individuellen Charakter. Die enge Anbindung an den Rechner Busch wurde bei Fertigstellung der Schule lobend hervorgehoben. In besonderer Weise bestätigt sich dieser Aspekt in der Lage und Gestaltung der Aula, die mit ihren raumhohen Glaswänden eine optische Durchlässigkeit in den bewaldeten Grünbereich ermöglicht und ihn erweiternd in den Innenraum einbezieht.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Graf-Engelbert-Schule geeignet ist, den Schulbau der 1950er Jahre in Bochum in seiner ausgereiften Form zu dokumentieren. Anders als in einer großen Zahl weiterer Schulneubauten wurde hier konsequent das Flachdach eingesetzt. Bis hin zum Lehrschwimmbecken wurde den Schülern ein optimiertes Lernangebot gemacht. Die offene Treppenhalle und großflächige Verglasungen wirken der Anonymität ebenso entgegen wie die individuelle künstlerische

DENKMALLISTE DER STADT BOCHUM

KARTEIKARTE: A 538

Seite: 5

Gestaltung durch zwei renommierte Bochumer Künstler. Von hier fällt auch ein Blick auf die finanzielle Kraft, die der blühenden Industriestadt nach Überwindung der Kriegsfolgen zu Gebote stand.

Datum der Eintragung: 6. Dezember 2002

STADT BOCHUM

Der Oberbürgermeister
Im Auftrage



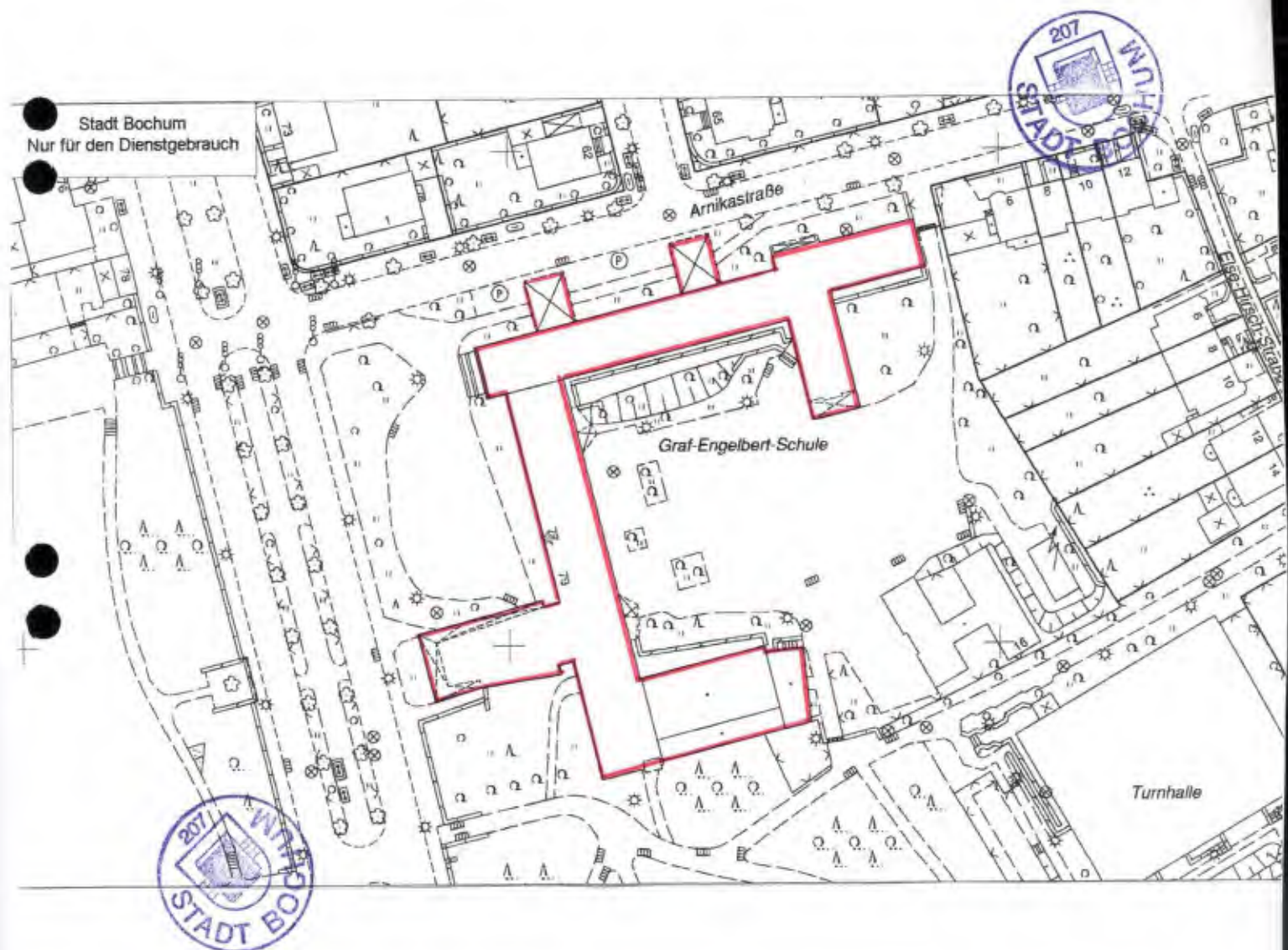
[Handwritten signature]
.....
Dipl.-Ing. Göschel

DENKMALLISTE DER STADT BOCHUM

KARTEIKARTE: A 538

Seite: 7

LAGEPLAN:



DENKMALLISTE DER STADT BOCHUM

KARTEIKARTE: A 538

Seite: 8

FOTOS:

Film:

Aufnahme:



